

# Die Perle darf weiter glänzen

Wenn man heute die idyllische Umweltsituation rund um den Millstättersee betrachtet, vergisst man leicht, dass vor etwas mehr als 30 Jahren das gesamte Ökosystem knapp vor dem Kippen stand. Es ist verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu verdanken, die damals die Zeichen der Zeit richtig deuteten und zukunftsweisende Entscheidungen trafen. Mit der nun vollendeten Revitalisierung der Anlage ist gewährleistet, dass der See auch weiterhin sauber bleibt.

Es ist schon eine Zeit lang her, als sich noch täglich eine braune Suppe aus den Zubringerbächen in die „Perle der Nockberge“ – den Millstättersee – wälzte. Walter Wassermann, Geschäftsführer des Wasserverbandes Millstättersee, kann sich noch gut daran erinnern. „Die Glaubwürdigkeit der ganzen Region stand damals auf dem Spiel!“

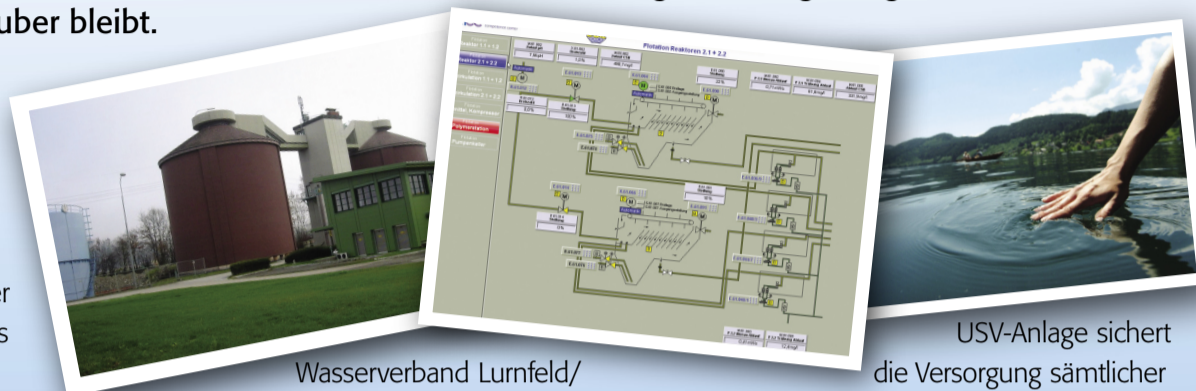
„Als Ende der Siebziger die ersten Pläne für eine zentrale Reinigung der Abwässer auftauchten, gab es nicht wenige, die vor den hohen Investitionskosten warnten und gegen das Projekt mobil machten. Doch schlussendlich setzte sich die Vernunft durch“, erinnert sich Walter Wassermann noch genau an die heftigen Diskussionsprozesse im Vorfeld.

Als die Anlage mit vorrangiger Kohlenstoffreinigung und einer Kapazität von 110.000 EW im Jahr 1984 ihren Betrieb aufnahm, waren die Streitigkeiten von einst schon längst wieder vergessen. Denn die Ergebnisse waren schnell sichtbar, weil sich die Bäche und auch der Millstättersee wieder in ihre ursprünglichen Farben zurück verwandelten.

## Große Aufgaben – neue Lösungen

Heute umfasst die „Verbandsabwasserreinigungsanlage (VARA) Spittal an der Drau die Entsorgungsbereiche der Wasserverbände Millstättersee und Lurnfeld/Reißeck, des Reinhalteverbandes Lieser- und Maltatal sowie der Stadtgemeinde Spittal/Drau. Mit einer jährlichen Reinigungsleistung von 6 Mio. m<sup>3</sup> Schmutzwasser entsorgt die Kläranlage Schmutzwässer aus einem Einzugsgebiet von stolzen 1.000 km<sup>2</sup>.

Doch die Zeit steht nicht still. So diente ein Rechnungshofbericht schließlich als Anlass dafür, mit Beginn 2006 umfangreiche Revitalisierungsmaßnahmen zu starten und die Kapazität auf 130.000 EW auszuweiten – nicht zuletzt auch deshalb, weil der



Wasserverband Lurnfeld/Reißeck dem Verbund beiträgt. Der anspruchsvollen Aufgabe stellten sich unter Federführung des Wasserverbandes Millstättersee der Planer Wolfgang Gfreiner (DI Vierbauch ZT GmbH), das Ingenieurbüro Pichler als elektrotechnischer Planer – und Schubert Elektroanlagen mit Projektleiter Bernhard Daxböck.

Das Gesamtergebnis dieser Zusammenarbeit kann sich sehen lassen. Denn gerade die eingesetzte Steuerungstechnik wird modernsten Erfordernissen für Anlagen in dieser Größenordnung gerecht: So kommunizieren sämtliche Schieberantriebe mit direktem LWL-Anschluss mit der übergeordneten Steuerung. Die Datenübertragung der Außenstationen erfolgt mittels Sinaut ST7 GSM Technologie. Um Überspannungseinflüsse zu vermeiden wurden entsprechende Ableiter für sämtliche Messsignale im Feld und bei den Verteilern eingebaut.

Das Prozessleitsystem ist an die zentrale Steuerung Simatic S7-400 mittels Ethernet angebunden. Die Einbindung der 20 Unterverteiler an die zentrale Steuerung, die mit Simatic S7-300-Komponenten ausgerüstet sind, erfolgt mittels Profibus DP-Kopplung und über Lichtwellenleiter. Rund 7.000 Datenpunkte werden über die Leittechnik gesteuert. Eine zentrale

USV-Anlage sichert die Versorgung sämtlicher Unterverteiler bei einem Spannungsausfall. Zwei Blockheizkraftwerke mit einer Leistung von 190 kW bzw. 350 kW, die die Anlage mit Strom und Wärme versorgen kamen ebenfalls dazu.

## Erfolgreich durch Kooperation

Die Umbauarbeiten und Anpassungsmaßnahmen konnten inzwischen fast zur Gänze fertig gestellt werden. Am 18. Juni dieses Jahres erreichte man erstmals die im Wasserrechtsbescheid festgelegten Ablaufwerte.

Und das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit. Denn die Integration der neuen Reinigungsstufen und ständig wechselnde Anforderungen in der Betriebsführung – noch dazu unter großem Zeitdruck – stellten eine große Herausforderung dar. „Und trotzdem haben alle beteiligten Unternehmen den Umbau parallel zum laufenden Betrieb und unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen mit Bravour gemeistert“, kann Bernhard Daxböck zufrieden auf spannende und arbeitsintensive Monate zurückblicken. „Das gelang auch deshalb, weil die Abstimmung mit dem Betriebspersonal unter Leitung von Hervig Ebner perfekt funktionierte.“



## PERSÖNLICH

Ing. Erich Maßinger  
Leiter Bereich Umwelt  
e.massinger@elektroanlagen.at  
M +43 (0) 676 – 832 53 465  
T +43 (0) 2747 25 35 – 465

Viele jener Grundlagen, die Österreich weiterhin in der Liga der Vorzeigekandidaten im Umweltschutz mitspielen lassen, wurden bereits vor Jahrzehnten gelegt.

Das Kärntner Seenreinhalteprogramm der siebziger Jahre ist so ein Beispiel. Warum um eine mehr als notwendige Maßnahme damals so beherzt gestritten werden konnte, erzeugt heute noch Unverständnis. „Wird eh nicht so schlimm werden“ oder: „Die Natur regelt das schon von selbst“, waren die Argumente jener, die lieber des Geldes wegen alles beim Alten gelassen hätten.

Gott sei Dank konnte sich schlussendlich die Vernunft durchsetzen. Und damit erreichen, dass die blauen Seen nicht nur in den Tourismus-Prospekten ihre Farbe behielten.

Daran sollten wir uns erinnern, wenn heute über Sanierungsaufgaben in der Abwasserwirtschaft diskutiert wird. Denn nichts verliert man so schnell wie den guten Ruf!